



So 27.5.2018, 11 Uhr  
Mo 28.5.2018, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Oper- und  
Museumsorchester

# MENDELSSOHN Paulus

Kateryna Kasper  
Katharina Magiera  
AJ Glueckert  
Michael Nagy

Cäcilienchor Frankfurt  
Figuralchor Frankfurt  
Frankfurter Kantorei  
Frankfurter Singakademie

**Christian Kabitz**  
Dirigent



museumskonzerte  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.





### Christian Kabitz

ist künstlerischer Leiter des Cäcilienchors und hat kurzfristig anstelle des erkrankten Sebastian Weigle die Leitung des heutigen Konzerts übernommen.

Christian Kabitz studierte Philosophie, Kirchenmusik und Dirigieren in München, wo er von 1973 bis 1979 als Kantor an der Christuskirche wirkte und das Bach-Collegium München gründete. Von 1979 bis 2015 war er Kantor der Johanniskirche in Würzburg und rief dort die Würzburger Bachtage ins Leben. In seiner Würzburger Zeit wurden ihm für seine Verdienste um die Kirchenmusik 1984 der Titel „Kirchenmusikdirektor“ sowie 1986 der Staatspreis des Freistaats Bayern verliehen. Von 2008 bis 2013 war er künstlerischer Leiter des Mozartfestes Würzburg.

1984 wurde Christian Kabitz zum Dirigenten des Bachchores Heidelberg berufen, vier Jahre später zum Dirigenten des Cäcilienchores Frankfurt. Seither prägt er durch seine Oratorien-Konzerte, aber auch durch anspruchsvolle A-Cappella-Programme das musikalische Leben in der Stadt entscheidend mit. Große Konzerttourneen führten ihn mit seinen Chören und Orchestern nach Israel, Japan und China. 2013 konzertierte er mit dem Cäcilienchor auch in den USA, u. a. auch mit Auftritten in New York.

### Die Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Chöre

ist ein loser Verbund, zu dem sich die vier großen Oratorienchöre der Stadt projektweise zusammenfinden. Meist handelt es sich hierbei um Konzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft, zu deren Programm traditionsgemäß mindestens einmal pro Spielzeit ein Chor- bzw. Oratorienkonzert gehört. Damit bekommen die Chöre die Möglichkeit, neben ihren vielfältigen eigenen Aktivitäten an verschiedenen Orten auch im Großen Saal der Alten Oper aufzutreten. Die Zusammenarbeit ist im übrigen nicht neu: Bereits 1937 gehörten die damals schon bestehenden Chöre Cäcilienverein und Singakademie zu den Mitwirkenden bei der Uraufführung von Carl Orffs *Carmina Burana* im Frankfurter Opernhaus. Im Jahre 2000 erhielt die Arbeitsgemeinschaft den mit 50.000 Euro dotierten *Binding-Kulturpreis*; sie investierte die Summe in das Frankfurter Haus der Chöre, das seit 2005 für Chor- und Orchesterproben einzigartige Arbeitsbedingungen bietet.

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
(1809–1847)

**Paulus**

Oratorium nach Worten der heiligen Schrift op. 36

Erster Teil (Nr. 1–22)

ca. 70'

**PAUSE**

Zweiter Teil (Nr. 23–45)

ca. 60'

Kateryna Kasper Sopran  
Katharina Magiera Alt  
AJ Glueckert Tenor  
Michael Nagy Bariton

Frankfurter Singakademie  
Einstudierung: Jan Hoffmann  
Frankfurter Kantorei  
Einstudierung: Winfried Toll  
Figuralchor Frankfurt  
Einstudierung: Paul Leonard Schäffer  
Cäcilienchor Frankfurt  
Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Christian Kabitz Dirigent

Mit freundlicher Unterstützung  
der **Frankfurter Volksbank**

„vor dem museum“

mit Andreas Bomba  
Sonntag, 27. Mai 2018, 10.00 Uhr, Großer Saal  
Montag, 28. Mai 2018, 19.00 Uhr, Großer Saal

„Wachet auf, ruft uns die Stimme!“

Felix Mendelssohn Bartholdys  
Oratorium „Paulus“ und  
der Frankfurter Cäcilienverein

„... dass es ein Komödiant und ein Judenjunge sein müssen, die den Leuten die größte christliche Musik wiederbringen!“ So rief der zwanzigjährige Felix Mendelssohn Bartholdy übermütig auf dem Berliner Opernplatz seinem Freund, dem Sänger und Schauspieler Eduard Devrient zu. Das war zu Beginn des Jahres 1829. Die beiden hatten sich vorgenommen, Johann Sebastian Bachs *Matthäuspassion* aus langem Dornröschenschlaf wiederzuerwecken. Seit knapp hundert Jahren hatte niemand mehr gewagt, das gewaltige Flaggsschiff zu Wasser zu lassen: zu schwer, zu lang, zu altertümlich sei das, schlichtweg unzumutbar für das moderne Publikum, das sich an den Opern von Bellini und Spontini, an den Virtuosenstücken eines Ignaz Moscheles oder Niccolò Paganini ergötzte.

Nur zwei waren es, die sich so etwas ernsthaft zutrauten. Der eine hieß Johann Nepomuk Schelble; er war Leiter des Cäcilienvereins zu Frankfurt am Main. Von ihm wird sogleich noch die Rede sein. Der andere war eben Felix Mendelssohn Bartholdy, der „Judenjunge“ aus Berlin. Der war mit seinen zwanzig Jahren bereits eine Berühmtheit – als Komponist, Pianist und Dirigent, als Sohn eines wohlhabenden Berliner Bankiers und Enkel des hochgeschätzten Aufklärungsphilosophen Moses Mendels-

sohn. Mit den Präludien und Fugen des Thomaskantors war der junge Mendelssohn großgeworden, und in der Singakademie seines Lehrers, des Goethe-Freundes Carl Friedrich Zelter, hatte er so manchen Edelstein der Alten Musik ans Licht gehoben.

Mendelssohn hegte eine große Liebe zur geistlichen Musik, die ihm als Monument seines eigenen evangelischen Glaubens wert und teuer war. 1816, im Alter von sieben Jahren, war er gemeinsam mit seinen Geschwistern in der evangelisch-reformierten Jerusalemer Kirche zu Berlin getauft worden. Sein Vater Abraham war ein aufgeklärter Mann; durch den Übertritt zum Christentum wollte er seine Familie in den Genuss all jener Bürgerrechte und Freiheiten bringen, die Angehörigen der jüdischen Religionsgemeinschaft seinerzeit versagt geblieben waren. Erst sechs Jahre später, am 25. November 1822, trat Abraham Mendelssohn selbst gemeinsam mit seiner Frau Lea zum evangelischen Glauben über.

Interessanterweise vollzogen die Eltern diesen wichtigen Schritt nicht etwa in ihrer Heimatstadt Berlin, sondern ausgerechnet hier in Frankfurt am Main. Man wollte zu Hause offenbar möglichst wenig Aufhebens davon machen; Frankfurt war eine weltoffene Stadt, und schließlich bot es sich an, wie zufällig auf der Rückreise aus der Schweiz hier eine kleine Weile zu verbleiben. Bei dieser Gelegenheit schloss der dreizehnjährige Felix Mendelssohn Bartholdy Freundschaft mit dem zwanzig Jahre älteren Sänger, Musikpädagogen



Foto: Tibor Pluto

So 17.6.2018, 11 Uhr  
Mo 18.6.2018, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und  
Museumsorchester

**Tobias  
Feldmann**  
Violine

**SAINT-  
SAËNS**  
Violinkonzert Nr. 3

**PROKOFJEV**  
Symphonie classique

**MUSSORGSKIJ**  
Bilder einer Ausstellung

**Valentin  
Uryupin**  
Dirigent

 museums-konzerte  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Konzerteinführung  
vor dem museum  
10 Uhr / 19 Uhr  
mit Andreas Bomba

und Chorleiter Johann Nepomuk Schelble. Und nun ist endlich die Rede vom zweiten im Bunde, der sich für die Wiederentdeckung von Bachs *Matthäuspassion* einsetzte – und dessen Initiative auch das Werk des heutigen Konzerts, das Oratorium *Paulus*, zu verdanken ist.

Johann Nepomuk Schelble war als Tenor an der Frankfurter Oper engagiert gewesen; Louis Spohr hatte ihm einige seiner schönsten Arien auf den Leib geschrieben. Doch Schelble war trotz seiner schönen Stimme und hohen Musikalität auf der Bühne weit weniger gewandt denn als Dirigent, Chorleiter und Gesangspädagoge, und so hatte er 1818 in Frankfurt seinen eigenen Chor gegründet, eine Gemeinschaft von sangesfreudigen und musikalisch hochambitionierten Frankfurter Bürgern. Marianne von Willemer, Goethes „Suleika“ aus dem *West-östlichen Divan*, war mit von der Partie. Zunächst traf man sich in halb privater Kreise, doch der Chor gewann rasch an Attraktivität und trat bald auch in der Öffentlichkeit auf. Ein typisches Frankfurter Projekt, möchte man hinzufügen. Denn Kunst und Kultur waren in der Freien Stadt Sache des bürgerschaftlichen Engagements, und dieses hatte sich bereits zehn Jahre früher in der Gründung der Frankfurter Museums-Gesellschaft bestens bewährt.

1821 gab sich der Chor den Namen *Cäcilienverein*. Damit lag er ganz im Trend der Zeit. Die heilige Cäcilia von Rom, seit dem 15. Jahrhundert als Schutzpatronin der Musik verehrt, wurde im

19. Jahrhundert zum Sinnbild einer kirchenmusikalischen Restaurationsbewegung, des Cäcilianismus. Sie suchte Inspiration in der Vergangenheit – ähnlich wie in der Bildenden Kunst die Nazarener, deren Malerei vom vermeintlich naiven und frommen Geist eines Raffael beseelt war. Die wieder aufkeimende Begeisterung für die alte Musik war ein vergleichsweise junges Phänomen. In ihren Schriften *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders* und *Fantasien über die Kunst* hatten die frühromantischen Autoren Wilhelm Heinrich Wackenroder und Ludwig Tieck 1799 die Musik als eine heilige Kunst gefeiert, in der die höchsten Geheimnisse der Gottheit und des Glaubens sich in rätselhaft berührenden Klängen dem Menschen mitteilten. In seiner 1825 erschienenen Abhandlung über die *Reinheit der Tonkunst* forderte der Heidelberger Jurist und Musikästhetiker Justus Heinrich Thibaut (mit dem Mendelssohn persönliche Bekanntschaft pflegte) eine Rückbesinnung auf die klassische Vokalpolyphonie der italienischen Renaissance: Schwebend und mystisch sollte sie sein, das Bewusstsein nach innen und zur Transzendenz hin öffnend. Orlando di Lasso und Palestrina waren seine Vorbilder. Daneben gab es unter den deutschen Romantikern auch eine intensive Hinwendung zu den Wurzeln evangelischer Spiritualität. Sie richtete ihre Blicke nicht nach Rom, sondern nach Wittenberg und Eisenach, Nürnberg und Leipzig, zu Martin Luther, Albrecht Dürer und Johann Sebastian Bach.

Aus diesem Geist heraus wirkte der Frankfurter Cäcilienverein. Unter Schelbles kundiger Führung reifte binnen weniger Jahre ein exzellentes Vokalensemble heran. Der Cäcilienverein bereicherte das Frankfurter Musikleben mit wunderbaren Aufführungen. Sie stellten die großen Oratorien von Händel wie *Alexanderfest*, *Judas Makkabäus* oder *Israel in Ägypten*, *Messias*, *Samson* und *Semele* sowie Werke Johann Sebastian Bachs in den Mittelpunkt, darunter mehrere Motetten und Partien aus der Messe in h-Moll. Das waren Pioniertaten, denn es gab noch keine historisch-kritischen Gesamtausgaben, geschweige denn eine historisch informierte Aufführungspraxis. Aber auch moderne Hauptwerke der geistlichen Musik wie Mozarts *Requiem* (in Anwesenheit des ebenfalls komponierenden und chorleitenden Mozart-Sprösslings Franz Xaver Wolfgang, der später in Lemberg seinen eigenen Cäcilienverein gründen sollte) und Beethovens seinerzeit höchst umstrittene *Missa solennis* wurden meisterlich interpretiert. Die Qualität dieser Aufführungen setzte Maßstäbe weit über Frankfurt hinaus.

Mendelssohn liebte den Frankfurter Chor über alles. Bereits ein Jahr nach der ersten Begegnung 1822 hatte er dem Cäcilienverein ein achtstimmiges *Jube Domine* gewidmet. Der junge Komponist war auch in den folgenden Jahren des Öfteren in Frankfurt zu Gast; er lauschte den Konzerten und empfing von Johann Nepomuk Schelble viele wertvolle Anregungen. Im September 1827 zeigte Schelble seinem jungen Freund eine Partiturabschrift von



Johann Nepomuk Schelble,  
der Leiter des Frankfurter Cäcilienvereins.  
Lithographie von Joseph Perou

Bachs *Matthäuspassion*, die sich seit Kurzem in seinem Besitz befand. Ob sich dies mit dem Cäcilienverein aufführen ließ? Mendelssohn war elektrisiert. Er hatte bereits zu Weihnachten 1823 von seiner Großmutter Bella Salomon eine Abschrift dieses Werkes erhalten, und er wusste wohl, dass auch Louis Spohr mit dem Gedanken einer Aufführung spielte. Und nun begann ein Wettlauf mit der Zeit. Wer würde das grandiose Werk zuerst aufführen? Der Frankfurter Cäcilienverein oder die Berliner Singakademie? Mendelssohn war schneller. Am 11. März 1829 brachte er das Werk vor einer ebenso erlauchten wie begeisterten Zuhörerschaft zu Gehör. Der Triumph war beispieldlos. Schelble in Frankfurt hatte das Nachsehen; er ließ aber wenige Wochen später, am 2. Mai 1829, seine eigene,

wenngleich weniger spektakuläre Frankfurter Aufführung folgen.

Der Freundschaft zwischen den beiden tat das keinen Abbruch. „Die Leute singen mit so viel Feuer und so zusammen, dass es eine Freude ist“, schwärmte Mendelssohn über den Cäcilienverein, und er widmete ihm viele seiner schönsten Vokalwerke. Manche davon brachte er 1830 von seiner Romreise mit; sie atmen den Geist der alten italienischen Vokalpolyphonie. Der Cäcilienverein dankte es ihm auf seine Weise: Im November 1831 gab er bei Mendelssohn die Komposition eines Oratoriums über den Apostel Paulus in Auftrag. Und das wurde sein großer Durchbruch.

Mendelssohn machte sich mit Feuer und Flamme an die Arbeit. Eine wunderbare Geschichte war das, und von gewaltigen theologischen Dimensionen! Wie geschaffen für einen, der selbst gleichsam vom Saulus zum Paulus geworden und vom Judentum zum Christentum konvertiert war. Paulus von Tarsus (ca. 10 v. Chr. bis 60 n. Chr.) war ursprünglich ein strenggläubiger Jude von elitärer Herkunft gewesen, mit allen römischen Bürgerrechten versehen, gebildet und gesetzestreu. Vor allem tat er sich als Eiferer gegen das junge Christentum hervor und verfolgte die Anhänger Jesu, wo immer und auf welche Weise er nur konnte. Mit Wohlgefallen beobachtete Saul die Steinigung des Stephanus, der als erster Märtyrer des Christentums von der aufgebrachtten Menge zu Tode gefoltert wurde. Doch kurz darauf, inmitten eines Feldzugs

gegen die Christen von Damaskus, erteilte ihm eine Vision. „Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des HERRN“, heißt es in der Apostelgeschichte. „Und da er auf dem Wege war und nahe an Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: HERR, wer bist du? Der HERR sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Die Gefährten standen und staunten, denn sie hörten zwar die göttliche Stimme, aber das Licht sahen sie nicht. Saulus aber, geblendet von seiner plötzlichen Erkenntnis, hatte verstanden. Dass ihm Gott begegnet war, wusste er. Doch in welcher Gestalt? Es war nicht Jahwe, sondern Jesus. Eine Bekehrung im wörtlichen Sinne. Saulus ließ sich nach Damaskus bringen, aber nicht als Feind. Er nahm die christliche Taufe und wirkte fortan als erster Missionar und Glaubenslehrer. Aus Saulus war Paulus geworden, wörtlich: der Kleine, der Geringe. Doch das war er mitnichten. Mit missionarischem Feuereifer wirkte er nun für die Verbreitung der Lehre des Jesus von Nazareth, die er zuvor bekämpft hatte.

Zweifellos wollte Mendelssohn durch die Wahl des Stoffes sein persönliches Glaubensbekenntnis bekräftigen. Bereits 1829/30 hatte er aus Anlass des 300jährigen Jubiläums der Augsburger Konfession seine *Reformationssinfonie* komponiert und darin Luthers Kampfchoral „Ein feste Burg ist unser Gott“ zu glanzvoller Apotheose gesteigert. Nun nahm er mit

Paulus ein großes oratorisches Werk in Angriff. Auch diese Geschichte erzählt er aus evangelischer Perspektive – beseelt von seiner Erfahrung mit den Oratorien Händels und mit Bachs *Matthäuspassion*. Sollte es womöglich auch eine Art Wiedergutmachung für den Cäcilienverein werden, da er Freund Schelble und seinem Chor den Ruhm der Wiederentdeckung dieses monumentalen Meisterwerks gleichsam aus der Hand genommen hatte?

Dramaturgie und Textauswahl nahm der junge Komponist selbst in die Hand. Eduard Devrient sollte das Libretto schreiben. Doch der fühlte sich dazu nicht so recht berufen, und so zog Mendelssohn den Musiktheoretiker Adolph Bernhard Marx zurate. Der wiederum entrüstete sich über Mendelssohns Ansinnen, dem Werk Choräle nach dem Vorbild der *Matthäuspassion* einzuverleiben – zur Zeit der Urchristen habe es solche Lieder noch nicht gegeben, argumentierte er im Übereifer eines historistischen Musikverständnisses. Schließlich hatte der Dessauer Prediger Julius Schubring, ein Schüler des berühmten Berliner Theologen Friedrich Schleiermacher, großen Anteil an der Vollendung des Textes. Schleiermacher hatte Mendelssohns romantisches Verständnis von Religion als einer Angelegenheit des Herzens beflügelt. Die beiden wählten Bibelstellen aus dem Alten



Julius Schnorr von Carolsfeld (1794–1872):  
Pauli Bekehrung, aus: Die Bibel in Bildern (1860)

Testament, der Apostelgeschichte und den Briefen der Apostel aus. Dafür verwendeten sie – wie könnte es anders sein – die wortgewaltige Übersetzung Martin Luthers, aber sie griffen auch straffend und ordnend in die Texte ein. Zudem wählten sie für die Choräle einige bekannte evangelische Kirchenlieder aus.

Mit der Melodie des berühmten Kirchenliedes „Wachet auf, ruft uns die Stimme!“ aus Philipp Nikolais *Freudenspiegel des ewigen Lebens* von 1599 hebt die Overtüre an. Wie bei seinen großen Vorbildern Bach und Händel wird die Handlung des Oratoriums durch Rezitative vorangebracht und durch reflektierende Arien, Zwischenspiele und Choräle in ihrer theologischen und psychologischen Bedeutung vertieft. Der Löwenanteil gebührt zweifellos dem Chor – eine

Reverenz an den Frankfurter Cäcilienverein. Ihm ist die gesamte Bandbreite der Emotionen anvertraut: die gewaltigen Anrufungen des Herrn (Nr. 2), die Erweckung des Paulus „Mache dich auf, werde Licht“ (Nr. 15) oder der Triumph der Herrschaft Gottes über den Erdkreis (Nr. 23), die Friedensbotschaft (Nr. 26) und natürlich der Schlusschor mit dem Lobpreis (Nr. 45). Der Chor gestaltet aber auch das Gejohle des wütenden Volkes nach dem Vorbild der Turbae-Chöre aus den Bach-Passionen sowie dramatische Einwürfe und die schlichten und innigen Choralmelodien.

Bach und Händel sind als Vorbilder überall zu greifen, und doch klingt alles ganz frisch und anrührend neu. Die verwitterten Konturen der alten, barocken Formen überzieht Mendelssohn mit dem Glanz seiner schimmernden romantischen Harmonik und seiner kunstvoll-farbenreichen Instrumentation. Strenge Fugatechniken stehen im Dienst expressiver Steigerung. Dramatische Ereignisse wie die Steinigung des Stephanus, die Vision des Paulus oder die Anfeindungen, denen er im zweiten Teil ausgesetzt ist, tragen opernhafte Züge. Die glaubensinnigen Choralsätze wiederum wirken als leuchtende Besehwörung einer längst verloren geglaubten Naivität. Manches davon erinnert tatsächlich an die Gemälde der Nazarener. Nicht jedem mochte das gefallen. Heinrich Heine, der Spötter aus Paris, rügte den *Paulus* als „sklavische Kopie“ Bachs und Händels und strafte ihn als „Berliner Glaubenslüge“. Doch Mendelssohn hatte den Nerv der Zeit getroffen. Auf ein

Oratorium dieses Zuschnitts hatte man in der deutschen Chorbewegung lange gewartet.

Natürlich sollte der Frankfurter Cäcilienverein das Werk aus der Taufe heben. Die autographe Partitur trägt die Widmung an den Frankfurter Chor und seinen Leiter. Doch Johann Nepomuk Schelble war seit längerem schwer erkrankt. *Paulus* erlebte seine Uraufführung deshalb nicht in Frankfurt, sondern in Düsseldorf – wie schade für Frankfurt und den Cäcilienverein! Die Uraufführung beim Niederrheinischen Musikfest am 22. Mai 1836 mit 364 Chorsängern war ein überwältigender Erfolg.

Damit ist die Geschichte um Mendelssohn und Frankfurt aber noch keineswegs zu Ende. Als Schelble erkrankte, ließ Mendelssohn den von ihm so sehr geliebten Chor nicht im Stich. Er reiste nach Frankfurt, wohnte von Juni bis September 1836 in Schelbles Haus und arbeitete mit dem Chor einen Sommer lang an seines Freundes Statt, bis seine Verpflichtungen als Kapellmeister am Leipziger Gewandhaus ihn wieder zurückriefen. „Hier sitze ich nun in der wohlbekannten Eckstube auf der schönen Aussicht in Schelbles Wohnung“, schrieb Mendelssohn im Sommer 1836 an seine Mutter, und er schilderte, was er alles sehen konnte: „die Aussicht aus diesem Eckfenster ist wirklich beneidenswert, – jetzt im herrlichen Sommerwetter den Main hinunter zu sehen mit den vielen Kähnen, Flößen und Schiffen, drüben die bunten Ufer und besonders mein alter Liebling, der Wart-

thurm der nach Süden zeigt, auf der anderen Seite die blauen Berge.“ So beschaulich und schön war es damals in Frankfurt!

Unter den Sängern des Cäcilienvereins fiel ihm die junge Sopranistin Cécile Jeanrenaud ins Auge. Sie war die Tochter eines früh verstorbenen Predigers der französisch-reformierten Gemeinde und lebte bei den Eltern ihrer Mutter, der einflussreichen Handelsfamilie Souchay. Die beiden fassten tiefe Zuneigung zueinander. Sie verlobten sich im September 1836 und heirateten im März des folgenden Jahres. Während der Hochzeitsreise komponierte Mendelssohn seinen wunderbaren Psalm *Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser* für den Cäcilienverein.

Johann Nepomuk Schelble starb im August 1837. Das Oratorium *Paulus* trat seinen

Siegeszug durch die Welt an; zehn Jahre später ließ Mendelssohn seinem Erstling den ebenso gewaltigen *Elias* auf ein Sujet des Alten Testaments folgen. Mendelssohn blieb der Stadt Frankfurt durch künstlerische wie familiäre Nähe Zeit seines Lebens verbunden. Der Cäcilienverein geriet nach Schelbles Tod zunächst in eine tiefe Krise, fand jedoch in Mendelssohns Freund Franz Messer einen ersten würdigen Nachfolger, dem bis heute noch viele exzellente Chorleiter nachfolgen sollten. In diesem Jahr feiert der Cäcilienverein seinen 200. Geburtstag – und das heutige Konzert gehört zu den Jubiläumsfeierlichkeiten. Und noch ein Ereignis gilt es zu feiern: Mendelssohns „Frankfurter“ Oratorium *Paulus* erklingt heute zum ersten Mal in einem Konzert der Museums-Gesellschaft.

Dr. Ulrike Kienzle

### Sebastian Weigle: Neue Chefposition in Tokio

Das Yomiuri Nippon Symphony Orchestra hat vor kurzem Sebastian Weigle als seinen neuen Chefdirigenten angekündigt. Er beginnt seine künstlerische Arbeit zum 1. April 2019 und wird die Position vorerst für drei Jahre übernehmen. Damit folgt er als 10. Chefdirigent dem ehemaligen Frankfurter Generalmusikdirektor Sylvain Cambreling nach.

Sebastian Weigle freut sich auf die neuen zusätzlichen Aufgaben in Tokio und auch die möglichen Kooperationsmöglichkeiten, die sich daraus ergeben könnten: „Die künstlerische Leitung eines Sinfonieorchesters zu übernehmen, scheint mir zum jetzigen Zeitpunkt der richtige Schritt zu sein, um mich neben der Oper und den Museumskonzerten in Frankfurt verstärkt auch dem sinfonischen Repertoire widmen zu können. Mit dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra verbinden mich schon einige wunderbare Projekte, ebenso wie mit Japan selbst. Ich liebe die Mentalität und Professionalität der Menschen ebenso wie das Land, die Kultur und natürlich das Essen.“

## PAULUS

Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 36  
Felix Mendelssohn Bartholdy

### ERSTER TEIL

#### Nr. 1 Ouvertüre

#### Nr. 2 Chor

Herr! Der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat. Die Heiden lehnen sich auf, Herr, wider dich und deinen Christ. Und nun, Herr, siehe an ihr Droh'n und gib deinen Knechten, mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.

#### Nr. 3 Choral

Allein Gott in der Höh' sei Ehr und Dank für seine Gnade; darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ganz unermess'n ist seine Macht, nur das geschieht, was er bedacht. Wohl uns, wohl uns des Herren!

#### Nr. 4 Rezitativ und Duett

SOPRAN

Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; Stephanus aber, voll Glauben und Kräfte, tat Wunder vor dem Volk, und die Schriftgelehrten vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete; da richteten sie zu etliche Männer, die da sprachen:

ZWEI BÄSSE (FALSCHER ZEUGEN)

Wir haben ihn gehört Lasterworte reden wider diese heil'ge Stätte und das Gesetz.

SOPRAN

Und bewegten das Volk und die Ältesten und traten hinzu und rissen ihn hin und führten ihn vor den Rat und sprachen:

#### Nr. 5 Chor

DAS VOLK

Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lasterworte wider Mosen und wider Gott.

Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht sollet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Mose gegeben hat.

#### Nr. 6 Rezitativ

SOPRAN

Und sie sahen auf ihn alle, die im Rate saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Stephanus sprach:

TENOR (STEPHANUS)

Liebe Brüder und Väter, höret zu: Gott der Herrlichkeit erschien unseren Vätern, errettete das Volk aus aller Trübsal und gab ihnen Heil.

Aber sie vernahmen es nicht. Er sandte Mosen in Ägypten, da er ihr Leiden sah und hörte ihr Seufzen. Aber sie verleugneten ihn und wollten ihm nicht gehorsam werden, und stießen ihn von sich und opferten den Götzen Opfer. Salomo baute ihm ein Haus, aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind; der Himmel ist sein Stuhl, und die Erde seiner Füße Schemel; hat nicht seine Hand das alles gemacht? Ihr Halsstarrigen! Ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist! Wie eure Väter, also auch ihr. Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, dessen Mörder ihr geworden seid. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt es nicht gehalten.

DAS VOLK

Weg, weg mit dem! Er lästert Gott; und wer Gott lästert, der soll sterben.

TENOR (STEPHANUS)

Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehn.

#### Nr. 7 Arie

SOPRAN

Jerusalem! Die du tötest die Propheten, die du steinigest, die zu dir gesandt. Wie oft hab ich nicht deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt. Jerusalem!

#### Nr. 8 Rezitativ und Chor

TENOR

Sie aber stürmten auf ihn ein und stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn und schrien laut:

DAS VOLK

Steiniget ihn! Er lästert Gott; und wer Gott lästert, der soll sterben.

#### Nr. 9 Rezitativ und Choral

TENOR

Und sie steinigten ihn. Er kniete nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Und als er das gesagt, entschlief er.

CHOR

Dir, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigentum ich bin. Du nur allein, du bist mein Leben, und Sterben wird mir dann Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir: Sei du nur mein, so g'nügt es mir.

#### Nr. 10 Rezitativ

SOPRAN

Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus; der hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn.

#### Nr. 11 Chor

Siehe! Wir preisen selig, die erduldet haben. Denn ob der Leib gleich stirbt, doch wird die Seele leben.

#### Nr. 12 Rezitativ und Arie

TENOR

Saulus aber zerstörte die Gemeinde und wütete mit Drohen und Morden wider die Jünger, und lästerte sie und sprach:

BASS (PAULUS)

Vertilge sie, Herr Zebaoth, wie Stoppeln vor dem Feuer! Sie wollen nicht erkennen, daß du mit deinem Namen heißest Herr allein, der Höchste in aller Welt. Laß deinen Zorn sie treffen, verstummen müssen sie!

#### Nr. 13 Rezitativ und Arioso

ALT

Und zog mit einer Schar gen Damaskus und hatte Macht und Befehl von den Hohepriestern, Männer und Weiber gebunden zu führen gen Jerusalem.

Doch der Herr vergißt der Seinen nicht, er gedenkt seiner Kinder, der Herr gedenkt seiner Kinder. Fallt vor ihm nieder, ihr Stolzen, denn der Herr ist nahe!

#### Nr. 14 Rezitativ mit Chor

TENOR

Und als er auf dem Wege war und nahe zu Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm:

CHOR

Saul! Saul! Was verfolgst du mich?

TENOR

Er aber sprach:

BASS (PAULUS)  
Herr, wer bist du?

TENOR

Der Herr sprach zu ihm:

**CHOR**

Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.

**TENOR**

Und er sprach mit Zittern und Zagen:

**BASS (PAULUS)**

Herr, was willst du, das ich tun soll?

**TENOR**

Der Herr sprach zu ihm:

**CHOR**

Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du tun sollst.

**Nr. 15 Chor**

Mache dich auf! Werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

**Nr. 16 Choral**

Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Wach auf! Der Bräut'gam kommt. Steht auf! Die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Ihr müsset ihm entgegengehn!

**Nr. 17 Rezitativ**

**TENOR**

Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt, denn sie hörten eine Stimme und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und da er seine Augen auftat, sah er niemand; sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus; und war drei Tage nicht sehend, und aß nicht und trank nicht.

**Nr. 18 Arie**

**BASS (PAULUS)**

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von

deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, nach deiner großen Barmherzigkeit. Denn ich will die Übertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren! Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Herr! Verwirf mich nicht!

**Nr. 19 Rezitativ**

**TENOR**

Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr:

**SOPRAN**

Ananias, stehe auf! und frage nach Saul von Tarse, denn siehe, er betet!

Dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug; ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen.

**Nr. 20 Arie mit Chor**

**BASS (PAULUS)**

Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen ewiglich; denn deine Güte ist groß über mich, und du hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle. Herr, mein Gott, ich danke dir.

**CHOR**

Der Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen. Denn der Herr hat es gesagt.

**Nr. 21 Rezitativ**

**SOPRAN**

Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach:

**TENOR (ANANIAS)**

Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, daß du wieder sehend und mit dem heil'gen Geist erfüllt werdest.

**SOPRAN**

Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er ward wieder sehend und stand auf und ließ sich taufen; und alsbald predigte er Christum in den Schulen und bewährte es, daß dieser ist der Christ.

---

**ZWEITER TEIL**

---

**Nr. 23 Chor**

Der Erdkreis ist nun des Herrn und seines Christ. Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir. Denn deine Herrlichkeit ist offenbar geworden.

**Nr. 24 Rezitativ**

**SOPRAN**

Und Paulus kam zu der Gemeinde und predigte den Namen des Herrn Jesu frei. Da sprach der heil'ge Geist: sendet mir aus Barnabas und Paulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie gehen.

**Nr. 25 Duettino**

**TENOR (BARNABAS), BASS (PAULUS)**

So sind wir nun Botschafter an Christi Statt. Denn Gott vermahnet durch uns.

**Nr. 26 Chor**

Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen. In alle Lande ist ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

**Nr. 27 Rezitativ und Arioso**

**SOPRAN**

Und wie sie ausgesandt von dem heil'gen Geist, so schifften sie von dannen und verkündigten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

Laßt uns singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen ewiglich!

**Nr. 22 Chor**

O welch eine Tiefe des Reichtums der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen!

**Nr. 28 Rezitativ und Chor**

**TENOR**

Da aber die Juden das Volk sahn, wie es zusammenkam, um Paulus zu hören, wurden sie voll Neid und widersprachen dem, das von Paulus gesagt ward, und lästerten und sprachen:

**DAS VOLK**

So spricht der Herr: Ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland.

**TENOR**

Und sie stellten Paulus nach und hielten einen Rat zusammen, daß sie ihn töteten, und sprachen zueinander:

**Nr. 29 Chor und Choral**

**DAS VOLK**

Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen anrufen? Verstummen müssen alle Lügner! Weg, weg mit ihm!

**CHORAL (SOLI, TUTTI)**

O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht,

und bringe sie zu deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd.

Erleuchte, die da sind verblind't; bring her, die sich von uns getrennt,

versammle, die zerstreuet gehn, mach fester, die im Zweifel stehn!



### Nr. 30 Rezitativ

TENOR

Paulus aber und Barnabas sprachen frei und öffentlich:

BASS (PAULUS)

Euch mußte zuerst das Wort Gottes gepredigt werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

### Nr. 31 Duett

TENOR (BARNABAS), BASS (PAULUS)

Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Lichte gesetzt, daß du das Heil seist bis an das Ende der Erde. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, der soll selig werden.

### Nr. 32 Rezitativ

SOPRAN

Und es war ein Mann zu Lystra, der war lahm und hatte noch nie gewandelt, der hörte Paulus reden, und als er ihn ansah, sprach er mit lauter Stimme:

Stehe auf! Auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte und lobete Gott. Da aber die Heiden sahn, was Paulus getan, hoben sie ihre Stimmen auf und sprachen zueinander:

### Nr. 33 Chor

DIE HEIDEN

Die Götter sind den Menschen gleich geworden und sind zu uns hernieder gekommen.

### Nr. 34 Rezitativ

SOPRAN

Und nannten Barnabas Jupiter, und Paulus Mercurius. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Rinder und Kränze vor das Tor und wollte opfern samt dem Volk, und beteten sie an.

### Nr. 35 Chor

DIE HEIDEN

Seid uns gnädig, hohe Götter! Seht herab auf unser Opfer!

### Nr. 36 Rezitativ, Arie und Chor

TENOR

Da das die Apostel hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk, schrien und sprachen:

BASS (PAULUS)

Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesem falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer. Wie der Prophet spricht: All eure Götzen sind Trügerei, sind eitel Nichts und haben kein Leben; sie müssen fallen, wenn sie heimgesucht werden. Gott wohnt nicht in Tempeln mit Menschenhänden gemacht.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid? Und dass der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderben wird, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr. Aber unser Gott ist im Himmel. Er schaffet alles, was er will.

CHOR

Aber unser Gott ist im Himmel. Er schaffet alles, was er will.

Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden.

### Nr. 37 Rezitativ

SOPRAN

Da ward das Volk erreget wider sie, und es erhob sich ein Sturm der Juden und der Heiden, und wurden voller Zorn und riefen gegen ihn:

### Nr. 38 Chor

JUDEN UND HEIDEN

Hier ist des Herren Tempel! Ihr Männer von Israel, helfet! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dies Volk, wider das Gesetz und wider diese heil'ge Stätte! Steiniget ihn!

### Nr. 39 Rezitativ

SOPRAN

Und sie alle verfolgten Paulus auf seinem Wege, aber der Herr stand ihm bei und stärkte ihn, auf dass durch ihn die Predigt bestätigt würde und alle Heiden hörten.

### Nr. 40 Kavatine

TENOR

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!

Sei getreu bis in den Tod!

### Nr. 41 Rezitativ

SOPRAN

Paulus sandte hin und ließ fordern die Ältesten von der Gemeinde zu Ephesus und sprach zu ihnen:

BASS (PAULUS)

Ihr wisset, wie ich allezeit bin bei euch gewesen, und dem Herrn gedient mit aller Demut und mit vielen Tränen, und habe bezeugt den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem; Trübsal und Bande harren mein daselbst. Ihr werdet nie mein Angesicht wiedersehen.

SOPRAN

Sie weineten und sprachen:

### Nr. 42 Chor und Rezitativ

DIE GEMEINDE

Schone doch deiner selbst! Das widerfahre dir nur nicht!

BASS (PAULUS)

Was machet ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herren Jesu.

TENOR

Und als er das gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen, und sie geleiteten ihn in das Schiff und sahen sein Angesicht nicht mehr.

### Nr. 43 Chor

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir sollen Gottes Kinder heißen.

### Nr. 44 Rezitativ

SOPRAN

Und wenn er gleich geopfert wird über dem Opfer unsers Glaubens, so hat er einen guten Kampf gekämpft; er hat den Lauf vollendet; er hat Glauben gehalten; hinfort ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die ihm der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.

### Nr. 45 Schlußchor

Nicht aber ihm allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieben.

Der Herr denket an uns und segnet uns. Lobe den Herrn!

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobet den Herrn, Ihr seine Engel, lobet den Herrn!



Foto: Barbara Aumüller

**Kateryna Kasper** Sopran

stammt aus der Ukraine und legte 2014 ihr Konzertexamen in Frankfurt bei Hedwig Fassbender ab. Seit 2014/15 ist sie Ensemblemitglied der Frankfurter Oper. In der aktuellen Spielzeit wird sie als Valencienne in der Neuinszenierung der Lustigen Witwe debütieren; zuvor war sie in Frankfurt bereits als Nannetta (*Falstaff*), Susanna (*Le nozze di Figaro*), Gretel, Sophie (*Der Rosenkavalier*), Tigrane (*Radamisto*), Komtesse Stasi (*Die Csárdásfürstin*), Zerlina (*Don Giovanni*) sowie Anima (in Cavalieris *Das Spiel von Seele und Körper*) und Belinda (*Dido und Aeneas*) sowie als Liedinterpretin zu hören. Ihr Repertoire reicht von der barocken Oper bis zur zeitgenössischen Musik. 2015 gastierte sie in Eötvös' *Der goldene Drache* bei den Bregenser Festspielen. Außerdem ist sie eine gefragte Konzertsängerin. Sie wurde u. a. mit dem Ersten Preis der Mirjam Helin International Singing Competition in Helsinki ausgezeichnet. Sie wirkte 2013 zum ersten Mal im Frankfurter Museum bei der Aufführung von Schumanns *Szenen aus Goethes Faust* mit; 2016 sang sie hier die Sopranpartie in Mendelssohns *Elias*.



Foto: Barbara Aumüller

**Katharina Magiera** Alt

wurde ebenfalls bei Hedwig Fassbender ausgebildet und ist seit der Spielzeit 2009/10 fest im Ensemble der Oper Frankfurt. Hier brillierte sie u. a. als Wanja (*Iwan Sussanin*), Die Erzählerin / Heilige Katharina (*La damoiselle élue / Jeanne D'Arc au bûcher*), Nancy (*Martha*), als Humperdincks Hänsel sowie in den *Drei Einaktern* von Bohuslav Martinů. In der Spielzeit 2017/18 gab sie ihre Debüts als Lisa (Weinbergs *Die Passagierin*) und Maddalena (*Rigoletto*). In der aktuellen Spielzeit singt sie erstmals die Partie der Teresa in Bellinis *La sonnambula*.

Außerdem stellte sie sich dem Frankfurter Publikum bereits als Liedinterpretin vor und hat eine CD mit Goethe-Liedern eingespielt. Gastengagements führten sie u. a. an die Bayerische Staatsoper in München, an die Semperoper Dresden, die Opéra du Rhin in Straßburg, zum Beijing Music Festival sowie zu den Salzburger Osterfestspielen, wo sie mit Christian Thielemann, Ádám Fischer und Andrés Orozco-Estrada zusammenarbeitete.

**AJ Glueckert** Tenor

ist Absolvent des San Francisco Conservatory of Music und fühlt sich in besonderem Maße der San Francisco Opera verbunden; hier war er Adler Fellow und Teilnehmer des Merola Opera Program. Inzwischen ist er Ensemblemitglied der Frankfurter Oper und war unter anderem als Bob Boles (*Peter Grimes*), Flamand (*Capriccio*), Skuratov (*Aus einem Totenhaus*) sowie als Don José (*Carmen*), Lyonel (*Martha*) und Raffaele (*Stiffelio*) zu erleben.

Als Bacchus (*Ariadne auf Naxos*) debütierte er kürzlich beim Glyndebourne Festival; weitere Gastengagements führten ihn an die Metropolitan Opera (als Erik im *Fliegenden Holländer*) sowie an die Opernhäuser von Lille, Pittsburgh, Minnesota und Philadelphia. Als Konzertsänger machte er sich bislang vor allem in den USA einen Namen.



Foto: Barbara Aumüller

**Michael Nagy** Bariton

Der Bariton mit ungarischen Wurzeln studierte Gesang bei Rudolf Piernay und Dirigieren bei Klaus Arp in Mannheim sowie Liedgestaltung bei Irwin Gage in Saarbrücken. Er war zunächst Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin und wechselte dann an die Oper Frankfurt, wo er sich u. a. mit *Papageno* (*Zauberflöte*), *Guglielmo* (*Così fan tutte*), *Graf* (*Le nozze di Figaro*), Hans Scholl (*Die weiße Rose*), Wolfram (*Tannhäuser*), Valentin (*Faust*), der Titelrolle in *Owen Wingrave*, Jason (*Medea*) und Dr. Falke (*Die Fledermaus*) wichtige Partien seines Repertoires erarbeiten konnte. Den Wolfram sang er zwischen 2011 und 2013 bei den Bayreuther Festspielen. Daneben führten ihn Gastengagements u. a. an das Opernhaus Oslo, an die Deutsche Oper Berlin, die Bayerische Staatsoper München, an das Opernhaus Zürich und ans Theater an der Wien. Weltweit ist Michael Nagy für die Konzert- und Oratorienpartien seines Fachs gefragt. Am 17./18.1.2016 sang er im Frankfurter Museum den Elias in Mendelssohns gleichnamigem Oratorium.



Foto: David Maurer



Rüdiger Jacobsen  
\*6.10.1955 † 11.4.2018

Liebe Konzertgäste,

im wahrsten Sinne aus der Mitte unseres Orchesters heraus hat sich unser engagierter Flötist, geschätzter Kollege und Freund Rüdiger Jacobsen nach kurzer, schwerer Krankheit für immer verabschiedet.

Wir sind sehr bestürzt, der Verlust hat uns ins Mark getroffen. Rüdiger war viel mehr als ein Orchestermusiker und hat in seinem Leben zahllose Funktionen ausgeübt. Nicht nur war er ein phänomenaler zweiter Flötist, dessen integrative Fähigkeit unserer Flötengruppe zu großer Geschlossenheit verhalf. Unter anderem war er Orchestervorstand, Orchesterdirektor, Bürgermeister seiner Gemeinde, Ehemann, Vater, Großvater, Lehrer und Mentor – diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

Rüdigers Energie war scheinbar grenzenlos. Immer war er auf der Suche nach neuen Herausforderungen, offen für musikalische Experimente und Neuerungen und äußerst interessiert an den Vorgängen unseres Hauses und Arbeitsplatzes.

Die Lücke, die Rüdiger hinterlässt, ist so groß wie unsere Dankbarkeit.

*Corinna Schmitz*

### Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 27./28. Mai 2018

#### 1. Violine

Dimiter Ivanov  
Gesine Kalbhenn-Rzepka  
Vladislav Brunner  
Susanne Callenberg-Bissinger  
Hartmut Krause  
Kristin Reisbach  
Karen von Trotha  
Christine Schwarzmayr  
Freya Ritts-Kirby  
Jefimija Brajovic  
Beatrice Kohllöffel  
Stephanie Breidenbach  
Tsvetomir Tsankov  
Cornelia Ilg

#### 2. Violine

Jörg Hammann  
Arseni Kulakov  
Olga Yuchanan  
Doris Drehwald  
Lin Ye  
Susanna Laubstein  
Nobuko Yamaguchi  
Sara Schulz  
Guillaume Faraut  
Emilia Gausse  
Peter Szasz  
Alexandra Wiedner\*\*

#### Viola

Thomas Rössel  
Ludwig Hampe  
Martin Lauer  
Robert Majoros  
Miyuki Saito  
Jean-Marc Vogt  
Mathias Bild  
Ulla Tremuth  
Susanna Hefele  
Elisabeth Friedrichs

#### Violoncello

Peter Wolf\*\*  
Sabine Krams  
Kaamel Salah-Eldin  
Johannes Oesterlee  
Roland Horn  
Mario Riemer  
Andrea Fernandez Ponce\*  
Irina Ushakova\*\*

#### Kontrabass

Bruno Suys  
Hedwig Matros-Büsing  
Peter Josiger  
Matthias Kuckuk  
Jean Hommel  
Kazuko Breitling\*\*

#### Flöte

Sarah Louvion  
Damian Barnett\*\*

#### Oboe

Johannes Grosso  
Marta Berger

#### Klarinette

Jens Bischof  
Diemut Schneider

#### Fagott

Heiko Dechert  
Richard Morschel  
Stephan Köhr

#### Horn

Kristian Katzenberger  
Stef van Hertzen  
Silke Schurack  
Genevieve Clifford

#### Trompete

Matthias Kowalczyk  
Timofej Stordeur\*

#### Posaune

Miguel García Casas  
Hartmut Friedrich  
Manfred Keller

#### Pauke

Ulrich Weber

#### Orgel

Lars-Simon Sokola\*\*

\* Akademist/in

\*\* Gast

} Oper Frankfurt

SONNTAG 3. Juni 2018

**KAMMERMUSIK IM FOYER**Konzert der Paul-Hindemith-Orchesterakademie  
Holzfoyer | 11 Uhr | Preis 13 Euro

Werke von Gerald Finzi, George Gershwin und Francis Poulenc

SONNTAG 10. Juni 2018

**NORMA**

PREMIERE

Vincenzo Bellini 1801-1835

Opernhaus | 18 Uhr | Abo-Serie 01 | Preise P

Tragedia lirica in zwei Akten | Text von Felice Romani  
nach der Tragödie *Norma ou L'Infanticide* (1831) von Alexandre Soumet  
Uraufführung am 26. Dezember 1831, Teatro alla Scala, Mailand  
In italienischer Sprache mit deutschen und englischen ÜbertitelnMusikalische Leitung **Antonino Fogliani** | Regie **Christof Loy**  
Bühnenbild **Raimund Orfeo Voigt** | Kostüme **Ursula Renzenbrink**  
Licht **Olaf Winter** | Chor **Tilman Michael** | Dramaturgie **Konrad Kuhn**Norma **Elza van den Heever** | Pollione **Stefano La Colla**  
Adalgisa **Gaëlle Arquez** | Oroveso **Robert Pomakov**  
Clotilde **Alison King** | Flavio **Ingyu Hwang**ZENTRALE VORVERKAUFKASSE  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN  
Willy-Brandt-Platz  
Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr,  
Sa 10.00 - 14.00 UhrTELEFONISCHER KARTENVERKAUF  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:  
(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88  
Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr, Sa und So 10.00 - 14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE



Vor kurzem erschienen!

## Das neue Saisonprogramm 2018/2019

**Vorverkauf von Einzelkarten** bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 13 40 400, Fax: (069) 13 40 444, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich) oder: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de).

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten **15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.**

Junge Leute bis 27 Jahre erhalten 50% Ermäßigung auf alle Einzelkarten für die Montagskonzerte, Kammerkonzerte und Weihnachtskonzerte. 80%-Schwerbehinderte erhalten

50% Ermäßigung auf alle Einzelkarten für die Sonntagskonzerte, Montagskonzerte, Kammerkonzerte und Weihnachtskonzerte.

Die **Konzerteinführungen** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Goethestraße 32, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon (069) 28 14 65, Fax (069) 28 94 43  
E-Mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

# REGIONAL VERWURZELT

IN DER REGION EINEN  
ANSPRECHPARTNER HABEN:  
PERSÖNLICH UND KOMPETENT.

Frankfurter Volksbank

# DIGITAL VERBUNDEN

MIT ONLINE-BANKING  
NEUE SERVICES NUTZEN:  
SICHER, SCHNELL UND BEQUEM.



Börsenplatz in Frankfurt am Main

**Frankfurter Volksbank**